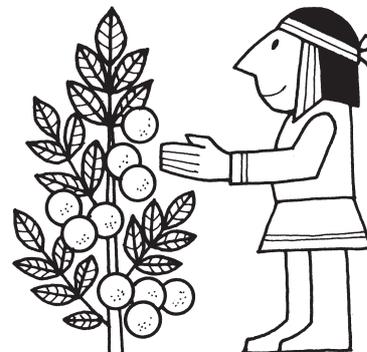


Eine Rothaut im Garten - die Tomate

Ursprünglich wuchsen die Tomaten als Wildpflanzen mit kirschgroßen Früchten in den Bergen Südamerikas. Die Indianer züchteten eine Sorte mit größeren Früchten und nannten sie „tomatle“.

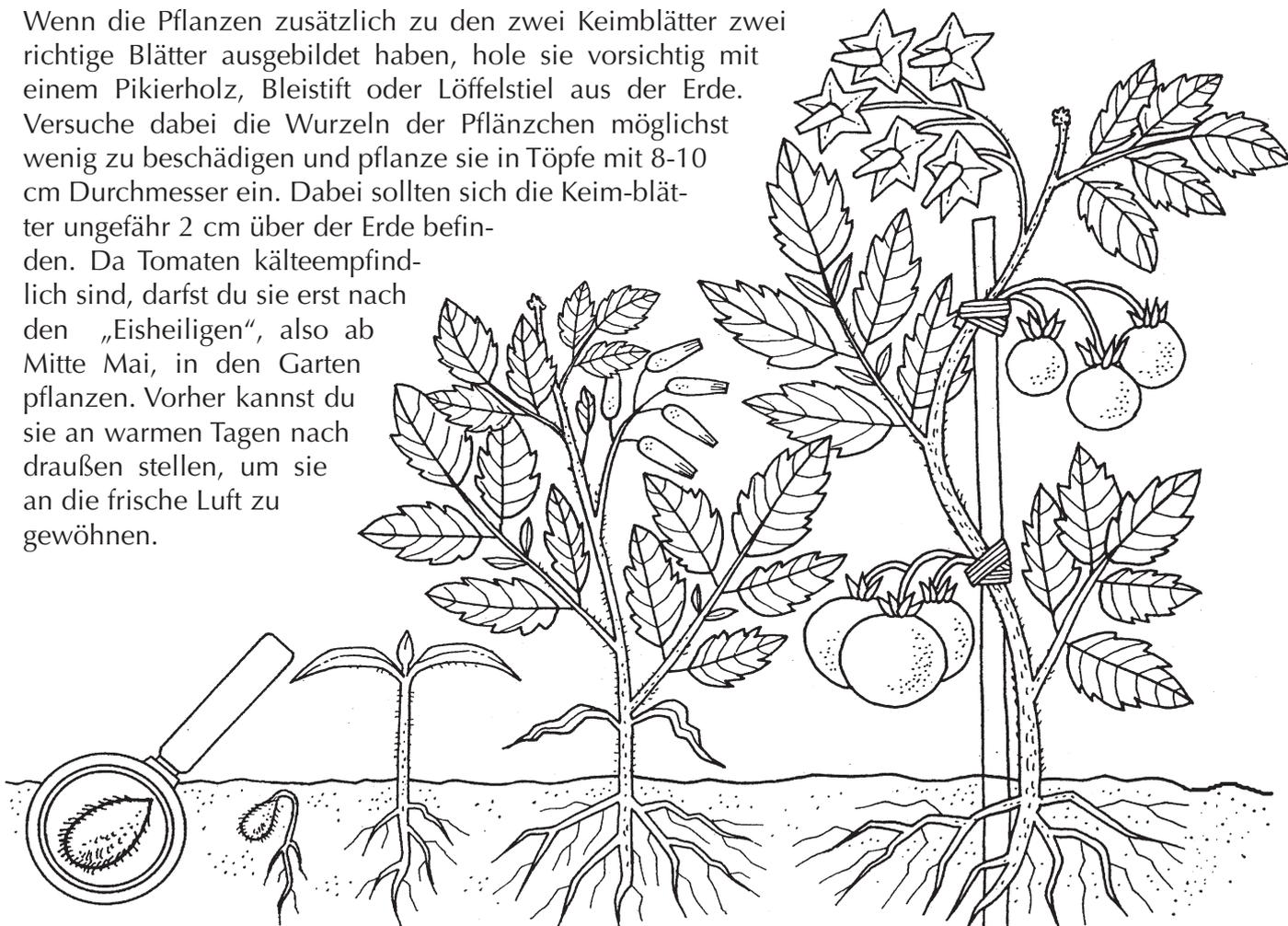
Als Kolumbus vor mehr als 500 Jahren Amerika entdeckt hatte, nahm er einige dieser Pflanzen mit nach Europa. Weil man nicht nur ihre giftigen grünen Teile, sondern auch die roten Früchte für ungenießbar hielt, baute man sie lange Zeit nur als Zierpflanze an. Erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts schätzt man bei uns die aromatischen Früchte, die nicht nur wohlschmeckend, sondern auch sehr gesund sind.



Anzucht aus Samen

Selbstverständlich kannst du Mitte Mai kleine Tomatenpflanzen kaufen, doch ist es viel spannender, aus Samen selbst Pflänzchen zu ziehen. Kaufe dir dafür Qualitätssaatgut, um hochwertige Pflanzen zu erzielen. Anfang März füllst du Aussaatbehälter mit Erde und bohrst im Abstand von 2 cm mit dem Finger Löcher hinein. In jedes Loch legst du ein Samenkorn und fülle es dann mit lockerer Erde auf. Drücke die Erde in der ganzen Aussaatbehälter mit der flachen Hand sanft an und gieße sie mit einer feinen Brause. Die Aussaatbehälter brauchen einen warmen, hellen Platz und die Erde muss immer feucht gehalten werden! Nach 1 bis 2 Wochen siehst du die ersten Blättchen.

Wenn die Pflanzen zusätzlich zu den zwei Keimblättern zwei richtige Blätter ausgebildet haben, hole sie vorsichtig mit einem Pikierholz, Bleistift oder Löffelstiel aus der Erde. Versuche dabei die Wurzeln der Pflänzchen möglichst wenig zu beschädigen und pflanze sie in Töpfe mit 8-10 cm Durchmesser ein. Dabei sollten sich die Keimblätter ungefähr 2 cm über der Erde befinden. Da Tomaten kälteempfindlich sind, darfst du sie erst nach den „Eisheiligen“, also ab Mitte Mai, in den Garten pflanzen. Vorher kannst du sie an warmen Tagen nach draußen stellen, um sie an die frische Luft zu gewöhnen.



Pflanzung und Pflege

Als Standort wählst du im Garten einen möglichst sonnigen Platz aus. Für jede Pflanze benötigst du einen Stab und 2 Tontöpfe (etwa 12 cm Durchmesser). Streue eine kleinfingerdicke Schicht Kompost auf dein Beet und reche ihn gut ein. Dann lässt du dir im Abstand von ca. 80 cm die Stäbe in den Boden schlagen. Sie sollten etwa anderthalb Meter aus dem Boden schauen. Auf ihrer Südseite hebst du mit der Hand ein Pflanzloch aus und setzt die Tomatenpflanzen unter leichtem Andrücken ein. Sie sollten 3-4 cm tiefer in der Erde stecken als im Topf und sich etwas schräg an ihren Stab lehnen, an dem du sie locker anbindest. Gleich neben den Wurzelballen jeder Tomate gräbst du zwei Tontöpfe so ein, dass ihr Rand etwas über die Erdoberfläche hinausschaut. Direkt nach dem Pflanzen gießt du die Tomaten kräftig an, damit sich das aufgelockerte Erdreich dicht an das Wurzelwerk anlegt. Im weiteren Verlauf gießt du vorsichtig, ohne dass die Blätter nass werden, indem du am besten immer morgens in die Tontöpfe Wasser gibst. Dadurch gelangt es rasch zu den Tomatenwurzeln. Bei großer Hitze füllst du die Töpfe tagsüber je nach Bedarf öfters auf. Zwicke regelmäßig alle kleinen Seitentriebe weg, die aus den Blattachseln wachsen - der Gärtner nennt das „ausgeizen“. Dabei spürst du ganz besonders den eigenartigen Duft der Pflanzen. Bald bekommen deine Tomatenpflanzen haarige Knospen, aus denen Blütenstände mit sternförmigen, gelben Blüten werden. Mehr als insgesamt fünf solcher Blütenstände brauchst du deinen Pflanzen nicht zu belassen, da alle weiteren in unserem Klima meist nicht zur Fruchtreife kommen. Zur Bestäubung ihrer Blüten benötigen Tomaten keine Bienen, wie beispielsweise Obstbäume, denn der Wind trägt den Blütenstaub auf die Narben. Du kannst dem Wind hilfreich zur Seite stehen, indem du leicht an die Tomatenstecken klopfst.

Tomatenpflanzen sind dankbar für einen Regenschutz, z. B. ein kleines nach Süden offenes Folienhäuschen, den deine Eltern mit dir bauen können. Dieser Schutz dient ebenso wie das Gießen über Tontöpfe dazu, dass die Pflanzen nicht nass werden. So kann man nämlich der an Tomaten häufig auftretenden Pilzkrankheit Braun- und Krautfäule vorbeugen, die für ihre Ausbreitung auf Wasser auf der Pflanzenoberfläche angewiesen ist.



Verkehrte Ampel - Stop bei Grün!

Du solltest wissen, dass alle grünen Teile der Tomatenpflanze ebenso wie bei den anderen Nachtschattengewächsen giftig sind, auch die unreifen Früchte. Deshalb musst du Geduld haben, bis die Tomaten ganz rot (bei manchen Sorten auch gelb) sind und sich leicht vom Stiel abdrehen lassen. Erst dann sind sie reif und schmecken köstlich!

Sortenvielfalt

Tomatensorten gibt es in großer Formenvielfalt: die kleinen Kirsch- oder Cocktailtomaten, Sorten mit kugeligen oder länglichen Früchten und die dicken, wulstigen Fleischtomaten. Dass sie alle nicht nur rot, sondern auch gelb sein können, sieht man auf dem Bild natürlich erst, wenn du es mit Farbstiften ausgemalt hast.

